Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2014)
Heft: 1

Artikel: "Es ist schön, mit Kindern zu sein"
Autor: Kippe, Andrea
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-818920

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

STRICKEN, TÖPFERN, MALEN UND WERKEN_Romi Wyler unterstützt im Rahmen des Pro-Senectute-Projektes «Generationen im Klassenzimmer» eine Handarbeitslehrerin beim Unterricht. Nicht nur der Kontakt zu Kindern, sondern auch vielfältige Naturerlebnisse und abenteuerliche Zukunftsträume halten die kreative Seniorin aus Henggart jung.

«ES IST SCHÖN, MIT KINDERN ZU SEIN»

Text//**ANDREA KIPPE** Foto//**RENATE WERNLI**

Ein freundlicher, pastellbunter Keramik-Clown von der Grösse eines Kleinkindes begrüsst Besucher im weitläufigen Wohnzimmer. An der Wand hinter dem Esstisch hängt die dreidimensionale Collage eines Bauernchalets aus Naturmaterialien. Helle antike Holzmöbel und gemusterte Läufer setzen warme Akzente in der modernen Neubauwohnung. Wer hier wohnt, hat nebst Geschmack und Feingefühl sicher vielseitige Künstlerbekanntschaften.

Beinahe richtig geraten: Die 69-jährige Mieterin Romi Wyler selbst ist die Schöpferin von Clown und Collage.

Während zehn Berufsjahren hat sie vom Töpfern, Malen und Gestalten gelebt und sich damit einen lange gehegten Traum erfüllt. Davor war sie 25 Jahre lang als Ernährungsberaterin für ein Spital tätig, danach arbeitete sie bis zur Pensionierung am Empfang des VBZ-Hauptsitzes in Zürich. «Dies war meine Lebensstelle», sagt Romi Wyler. «Ich mag den Kontakt zu Menschen und als Receptionistin musste ich den ganzen Tag telefonieren und die richtigen Personen miteinander verbinden.» Seit 2008 ist sie nun pensioniert. Und dies sei, wie sie betont, der schönste Zustand.

«Könnten Sie das für mich machen?»

Romi Wyler ist als jüngstes von vier Geschwistern im Tösstal aufgewachsen und verbrachte die meiste Zeit ihres Lebens im Zürcher Oberland. Erst seit fünf Jahren wohnt sie zusammen mit ihrer langjährigen Freundin in Henggart. Um im Weinland Leute kennenzulernen, ging sie zu den Seniorentreffen von Pro Senectute Kanton Zürich und entschied sich, am Projekt «Generationen im Klassenzimmer» mitzuwirken.

Seither ist Wyler regelmässig für einen halben Tag pro Woche unterstützender Gast im Werk- und Handarbeitsunterricht von Barbara Tanner. Die Henggarter Primarschülerinnen und Primarschüler mögen die lebensfrohe Seniorin und haben schnell herausgefunden, wie geschickt die ehemalige Berufskünstlerin mit Pinsel, Stift, Schere und Werkmaterial umgeht. «Frau Wyler, bitte helfen Sie mir! Können Sie das für mich machen?», tönt es nicht selten, und Romi Wyler muss dann jeweils kurz überlegen, ob sie sich um den Finger wickeln lässt und etwa ein Ornament auf die Mauer einer Kartonburg skizziert – oder ob sie das Kind ermutigt, es doch selbst zu versuchen. «Kinder finden sofort die Schwachstellen der Erwachsenen», so ihre Erfahrung, «und es ist eine Herausforderung, mich zurückzuhalten und nicht zu oft Werkstücke selbst in die Hand zu nehmen.»

Selbstvertrauen für die nächste Generation

Romi Wyler möchte die Mädchen und Buben in ihrem Selbstvertrauen stärken und sie die Freude am Tun und der eigenen Kreativität entdecken lassen. Sie beobachtet, hört zu und merkt intuitiv, wo sie gerade gebraucht wird. Dabei versucht sie, auch den Stilleren gerecht zu werden, die ihre Unterstützung nicht so extrovertiert einfordern. «Im Gegensatz zu früher trauen sich die Kinder heutzutage aber grundsätzlich schon, sich zu melden, wenn sie Hilfe brauchen. Und es darf auch mal gelacht werden in der Schule.»

Sie geniesst die Nachmittage im Handarbeitsunterricht, auch wenn ihre Batterien nach den zweieinhalb Stunden meistens leer sind. «Es ist schön, um Kinder herum zu sein!» Am schwierigsten findet die bald Siebzigjährige, selbst nicht zu viel zu schwat-

Die Primarschüler und -schülerinnen mögen die lebensfrohe Seniorin. Sehr rasch haben sie realisiert, wie geschickt die ehemalige Berufskünstlerin mit Pinsel, Stift, Schere und Werkmaterial umgehen kann.

zen, wenn die Lehrerin Ruhe wünscht. Die Rollen im Klassenzimmer sind klar verteilt, und die ihre ist eine begleitende im Hintergrund. Schule und Lehrerschaft begegnen den zwölf Seniorinnen und Senioren, die bei «Generationen im Klassenzimmer» mitmachen, auf Augenhöhe, was Romi Wyler sehr schätzt. «Das Zusammenspiel zwischen der Schule, den Kindern, den Seniorinnen und Senioren und den Lehrkräften ist harmonisch und tragend. Wir bekommen viel Anerkennung, werden einbezogen und wurden sogar zum Weihnachtsabend der Lehrerschaft eingeladen, worüber wir uns sehr freuten.»

Natur, Tanz und Träume

Eigene Kinder hatte Romi Wyler nie. Doch betreut sie regelmässig den neunjährigen Sohn einer Ziehtochter, die viele Jahre bei ihr und ihrer Freundin lebte. Mit ihm erkundet sie die Natur und lässt ihn erleben, dass die Welt auch ausserhalb von iPhone und Spielkonsole Spannendes zu bieten hat. Zum Beispiel, mit dem Velo über Stock und Stein zu biken, am Feuer zu bräteln oder Pflanzen kennenzulernen. Damit greift Wyler einen roten Faden aus ihrer eigenen Kindheit auf: «Wir gingen jeden Sonntag mit unseren Eltern raus in die Natur und sammelten Beeren, Pilze und Nüsse. Diese Naturverbundenheit habe ich nach der Pensionierung wieder in mein Leben hinein geholt. Sie ist etwas Wunderbares.» Ein gutes Gefühl für sich und für die natürliche Umwelt ist denn auch etwas vom Wichtigsten, was sie den nachfolgenden Generationen vermitteln möchte.

> «Wir bekommen viel Anerkennung, werden einbezogen und wurden sogar zum Weihnachtsabend eingeladen.»

Ihr selbst gibt auch der Tanzsport Everdance, den sie regelmässig ausübt und nicht mehr missen möchte, ein gutes Gefühl. Sie träumt davon, einmal mit übergewichtigen Menschen eine Everdance-Choreographie einzustudieren und aufzuführen – «um ihnen zu zeigen, wie viel Freude Bewegung macht, und zwar unabhängig davon, was die Waage sagt». Aber das ist noch nicht alles. Für ihre Zukunft hält Romi Wyler einige abenteuerliche und eigenwillige Träume bereit. Eine Riverraftingtour auf dem Grand Canyon gehört dazu, ein Sprachkurs in Australien. Und sie möchte einmal einen Tag lang mit Roger Federer unterwegs sein. Einfach so. ■